

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 16 (1945)

Artikel: Der Affenbrunnen zu Staufen
Autor: Attenhofer, Edward
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-918371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

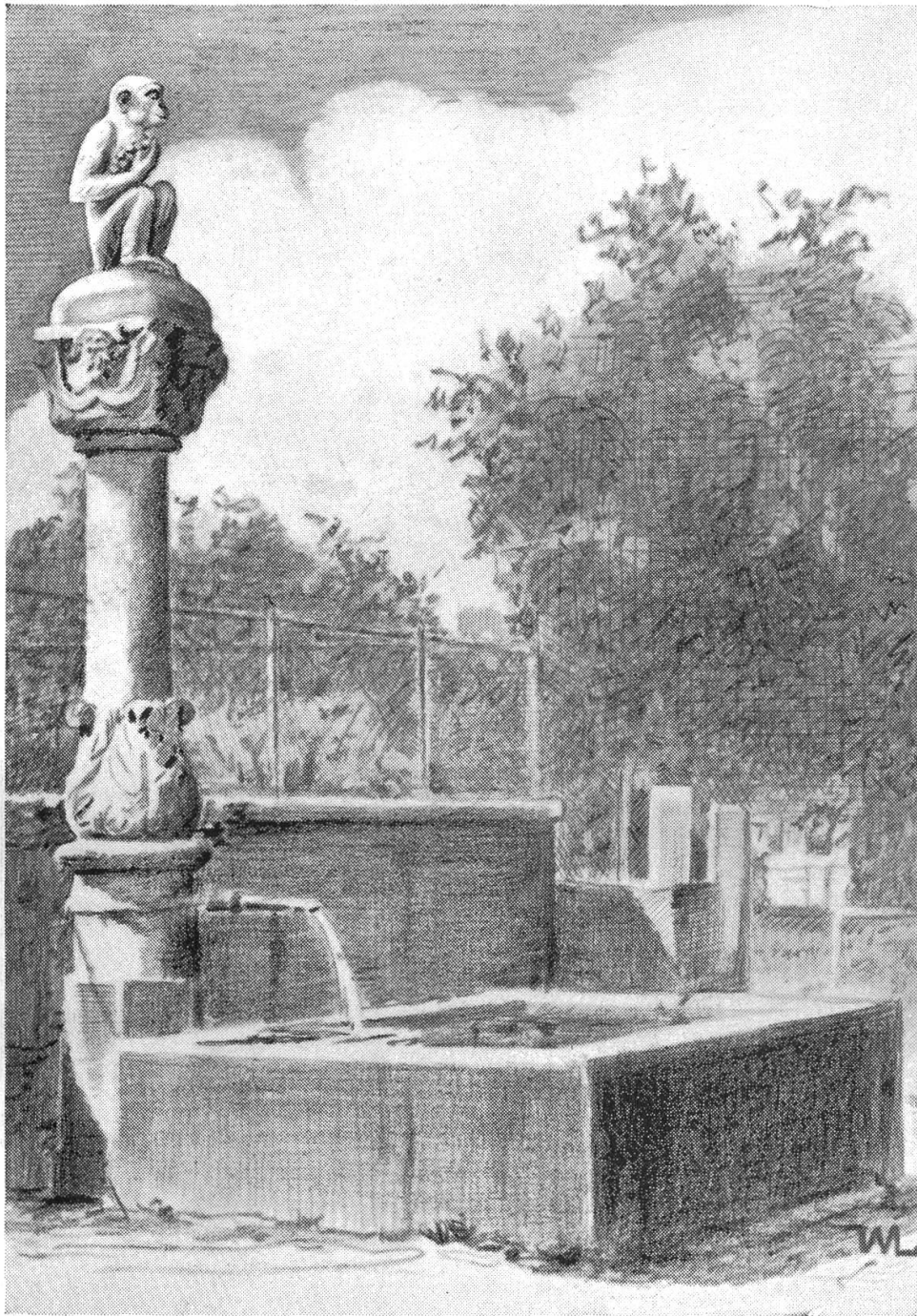
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Affenbrunnen zu Staufen (1601)

nach einer Zeichnung von W. Leuenberger

Durch das Steinmetzzeichen am Brunnenstock erfahren wir, daß auch der Affenbrunnen ein Werk des Anthon Wyg sein muß. - Die Quelle, die den Brunnen speist, ist in der Arbeit über den Stauffberg im vorliegenden Neujahrsblatt erwähnt. Dank der Initiative des Herrn Lehrers Ad. Keller hat Staufen in Verbindung mit der Historischen Vereinigung Seetal für den Brunnen wieder eine Affenfigur erstellen lassen. Das zierliche Äffchen hat erst seit 1944 auf der Säule Wohnsitz genommen. Es wurde von W. Leuenberger, Olten, in Stein gehauen.

DER AFFENBRUNNEN ZU STAUFEN

VON EDWARD ATTENHOFER

Früher sprudelte da, wo jetzt der Affenbrunnen steht, eine Quelle aus dem Boden. Die Dorfbewohner waren schon seit einiger Zeit auf diesen Ort aufmerksam gemacht worden, weil ein Äffchen das im Staufbergwalde hauste und eine Schlange regelmäßig hierher kamen, um den Durst zu löschen. Man kostete das Wasser und fand es vortrefflich. Weil die Quelle auch recht ergiebig war, beschloß man sie zu fassen und einen Brunnen mit laufendem Wasser zu erstellen. Zur Erinnerung an die beiden Entdecker der Quelle ließ man sie am Brunnen bildlich darstellen. Die Brunnenröhre hat als Wasserspeier einen Schlangenkopf erhalten, was heute noch zu sehen ist. Den Brunnenstock aber krönte man mit einem aus Stein gehauenen Affen. Er soll von einem damals in Staufen einquartierten russischen Kriegsgefangenen kunstvoll gemeißelt worden sein. Dies Steinbild gab dem Brunnen so recht den Namen. Er heißt also nicht Affenbrunnen wegen des Gasthauses „zum Sternen“, in dessen unmittelbarer Nähe er sich befindet, oder weil etwa die Dorfjugend sich hier aufstellt, um Maulaffen feil zu halten! — Nun wird allerdings auch noch etwas anderes berichtet über die Herkunft des Brunnentieres: Der steinerne Affe trug auf dem Rücken eine tellerförmige Aushöhlung, worein als Brunnenschmuck jeweilen ein Blumenstock gestellt wurde. Es ist schon vermutet worden, daß dieses Steinbild in der Heidenzeit als Opferstein auf dem Staufberg verwendet worden sei.

Vom Affenbrunnen wurde auch jeweilen das Wasser für das Pfarrhaus auf dem Berg geholt. Esel besorgten den Transport. Heute noch heißt der Weg — der aber nicht mehr benutzt wird und nur noch teilweise erhalten ist — Eselweg. Die Tiere wurden in ihrem Dienste eingestellt, als man auf dem Berg einen 28 Meter tiefen Sod grub, aus dem noch bis zum Ende des letzten Jahrhunderts die Unterrichtskinder für den Pfarrer mittels eines mächtigen Tretzuges (aufgestellt an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich) — zirka vier Meter Durchmesser — Wasser heraufholen mußten.

Böswillige Hände schleppten vor etlichen Jahrzehnten den Affen in einer stürmischen Nacht weg. Am andern Morgen fand man ihn auf einer Wiese bei Schafisheim — in Trümmer geschlagen. An seine Stelle wurde ein steinerner Becher gestellt, das Sinnbild der Gemeinde Staufen.

Seit dem Sommer 1944 schmückt wieder ein hübsches Äffchen aus Stein den Brunnenstock.